



Immer weiter

Škoda hat sich am heimischen Markt mehr als nur etabliert. Mit einer modernen und effizienten Modellpalette kämpfen die Tschechen in Österreich um die Zulassungsspitze.

Wenn man einmal ein Bild einer Automarke hat, dann bleibt das meist immer so. Ein Mercedes-Benz ist etwas für ergraute Herren mit dickerem Portemonnaie, ein Porsche etwas für Zahnärzte, ein Fiat 500 etwas für die Fahranfängerin und ein Golf, der ist ja bekanntlich DAS Auto für alle. So viel zu den Klischees. Bei Škoda sieht die Sache etwas anders aus. Während Modelle wie der Favorit oder der Felicia in den 1990ern das waren, was ein Dacia Sandero heutzutage ist, nämlich ein preiswertes und solides Auto, ist das heute etwas anders. Der Škoda Enyaq ist nicht nur eine Ode an das Elektroauto und gleichzeitig Flaggschiff der Marke, er ist vor allem auch für die ganze Familie gemacht und weißt Reichweiten auf, die wirklich sinnvoll nutzbar sind. Oder an-

ders gesagt: Das Bild Škodas hat sich in den letzten 30 Jahren wahnsinnig gewandelt. Der Fahrzeugbestand der Tschechen in Österreich hat sich von rund 7.500 Fahrzeugen im Jahr 1992 auf derzeit mehr als 325.000 Fahrzeugen gesteigert. Um dieses Volumen umsetzen zu können, wurde im Laufe der Jahre das Händlernetz flächendeckend ausgebaut. Österreichweit stehen derzeit 86 Škoda-Händler und mehr als 180 Škoda Service-Partner zur Verfügung.

Am 1. Juli 1992 begann Max Egger mit Škoda das operative Geschäft in Österreich. Seitdem sind 30 Jahre vergangen in denen die Tschechen mehr als eine halbe Million Fahrzeuge in Österreich verkaufen konnten. Von der Nischenmarke wandelte sich Škoda

zur Nummer 2 in der Zulassungsstatistik und dies erfreut dank eines Marktanteiles von über 9 Prozent besonders Škoda Österreich Chef Max Egger. „Kaum eine Marke ist so klar positioniert wie Škoda. Man versteht die Marke und findet sie sympathisch. „Simply Clever“ und der „Human Touch“ – also der menschlich zentrierte Ansatz und Dialog mit Händler und Mitarbeiter – sind die Wegbegleiter.

Und der Erfolg gibt ihnen Recht. Die Fahrzeuge verkaufen sich wie warme Semmeln. Die wärmste ist der Octavia, der vor einigen Jahren den Golf als meistzugelassenes Auto in Österreich vom Thron stoßen konnte. Mindestens so erfolgreich soll es auch mit der E-Mobilität weitergehen. ■

